

Liebe Kreisrätinnen und Kreisräte,

kaum dass wir mit diesem **neugewählten Gremium gestartet sind**, müssen wir bei den Haushaltsberatungen schwierigste Zeiten **überstehen, überbrücken** und dürfen den gesunden Menschenverstand **nicht ausblenden!**

Die Steuerkraft unserer Kommunen **bröckelt**, und für die größten Herausforderungen unserer Gesellschaft gibt es in Deutschland statt Lösungen ständig **Verschärfungen**. Kommunale Haushalte sind derzeit im „**freien Fall**“.

Zudem werden (v.a. von Gesetzgeberseite) immer **neue** Erwartungen an uns **geweckt**, die aufgrund mangelnder Ressourcen **nicht annähernd befriedigt werden können**. Umso mehr gilt es, **achtsam, mit einem starken Teamgeist, couragiert** und **zuversichtlich** nach vorne zu blicken!

Dass Kreispolitik **lebendig, bürgerfreundlich** und **zukunftsorientiert** gestaltet werden kann, **spiegelt** sich in unserem vorliegenden Haushaltsplanentwurf wider.

Der Zollernalbkreis **investiert** 2025 weiter in

- die Attraktivität unserer Heimat,
- in **Bildung, Gesundheit, Klimaschutz**
- und in ein **gerechtes, chancenreiches Miteinander**.

Unser **gemeinsames Ziel** im Kreistag ist es, mit **Augenmaß, Verantwortungsbewusstsein** und **Weitblick**, mit einer **nachhaltigen Finanzpolitik** den Zollernalbkreis **zu gestalten**.

Trotz der **enorm gestiegenen Sozial- und Jugendhilfeausgaben**, dem aus dem letzten Jahr weitergeschobenen Fehlbetrag von knapp **12 Mio €**, **schlagen wir Ihnen vor**, den Kreisumlagehebesatz 2025, mit Rücksicht auf die prekäre Kassenlage vieler Städte und Gemeinden, um **2,3 Punkte auf 32,5 anzuheben**.

- **Wohl wissend**, dass wir wieder mit einem Fehlbetrag ins nächste Jahr **rutschen**,
- **wohl wissend**, dass wir durch BTHG-bedingte Mehraufwendungen, fehlenden Orientierungsdaten und vielen anderen **Rechnungsunsicherheiten** mit Risiken von 8 - 9 Millionen € **kalkulieren müssen**.

Unseren Städten und Gemeinden, die anderswo mit deutlich höheren Umlagen **kalkulieren müssen, signalisieren** wir damit, dass wir weiterhin als **verlässlicher Partner** die gemeinsamen Herausforderungen **bewältigen wollen**.

Ich danke an dieser Stelle unserem Kämmerer **Heinz Pflumm**, seinem Team und allen, die konstruktiv **mitgewirkt haben**, dass es uns im Vorfeld mit vereinten Kräften **gelingen ist, 4,5 Millionen €** an Verbesserungen zu erzielen und Ausgaben **einzusparen**.

Dies wird an zahlreichen Stellen spürbar und automatisch **zu Kritik führen**, und ja, wir **kürzen** und **verzichten** sehr, sehr ungern. Aber es bleibt nichts anderes übrig, wenn wir nicht einfach das Geld nachfolgender Generationen **vervespern** wollen.

Einzelheiten werden wir in unseren jeweiligen Ausschüssen **durchdiskutieren** und **abwägen**. Das letzte Wort haben Sie als Hauptorgan des Zollernalbkreises

Der **verantwortungsbewusste** und **transparente** Umgang mit den **uns anvertrauten Steuergeldern** ist im Zollernalbkreis – in diesem Gremium ebenso wie in der Landkreisverwaltung - unser **oberstes Gebot**. Bei der Betrachtung **der Pro-Kopf-Verschuldung** wird dies **deutlich**: Über viele Jahre hinweg konnten wir die Schulden des Zollernalbkreises **ordentlich abbauen**: Zum Ende dieses Jahres liegen wir mit nur **50 € je Einwohner** bei einem Fünftel des Landesdurchschnitts der Pro-Kopf-Verschuldung aller Landkreise. Damit **dürfen** wir jetzt von einem **deutlich geringeren Schuldendienst profitieren** und bleiben **manövrierfähig**. Wir schlagen vor, diese **solide Finanzpolitik fortzusetzen**.

Dass wir **Investitionen** im nächsten Jahr hauptsächlich mit neuen Kreditaufnahmen **stemmen können** und parallel **unsere Liquidität** vorausschauend für die geplanten **Großbaustellen** Zentralklinikum und Regional-Stadt-Bahn **binden**, könnten sich andere Kommunen schon lange **nicht mehr leisten**. Viele Stadt- und Landkreise **leiden** im laufenden Jahr bereits an **Liquiditäts-Schmerzen**. Den Weg einer **soliden, wachsamem, umsichtigen** und **solidarischen Finanzpolitik** für den Zollernalbkreis wollen wir weiterhin **nutzen** und **2025 gemeinsam fortsetzen**.

Wir Kommunen werden unserer Gesellschaft und seinen Gesetzgebungsorganen **deutlicher** machen **müssen**, dass **zahlreiche Standards** im Sozial- und Jugendhilfebereich schlichtweg **nicht mehr leistbar** sind, bzw. bereits **die Bearbeitungstiefe** uns schlichtweg **überfordert**. Übrigens hat der Zollernalbkreis die niedrigsten BTHG bedingten **Mehraufwendungen** im Regierungsbezirk Tübingen (in Höhe von **5,9 Mio €**). Unser Anteil an der Kreisumlage hierzu beträgt 1,71 Punkte – landesweit sind es durchschnittlich 2,34 Punkte Kreisumlage.

Aber **wie schwer** Umstrukturierungen, Optimierungen oder einfaches „**Gürtelengerschnallen**“ heutzutage **vermittelbar sind**, erleben wir derzeit mit dem Thema „Hausärztlicher Notdienst“. Heute hat die KVBW ihre Pläne **offengelegt**. Am kommenden Mittwoch werden wir in einer kurzfristig einberufenen **Kommunalen Gesundheitskonferenz** im Zollernalb Klinikum in Balingen, gemeinsam mit den beiden Oberbürgermeistern Abel und Tralmer und dem Vorsitzenden des Gemeindetages BM Schmid, dem DRK und Vertretern der Ärzteschaft, **uns intensiv** mit den Auswirkungen **auseinandersetzen**. Diese Debatte **muss uns alle motivieren, noch zielstrebig** das **Zentralklinikum** zwischen Albstadt und Balingen ohne Umwege und Verzögerungen zu **verwirklichen**.

Vergangene Woche hat der Bundestag ein sogenanntes „KrankenhausversorgungsverbesserungsG“ **beschlossen**. **Wir fordern** jetzt unsere Landesregierung auf, diesem Entwurf im Bundesrat **nicht zuzustimmen**. In einem Vermittlungsverfahren müssen u.a.

- ein **vollständiger Ausgleich** der **Inflationslücke** 2022 – 2024 durch eine entsprechende **Anhebung** des **Landesbasisfallwertes**
- sowie Verbesserungen der **Vorhaltefinanzierung**

**erfolgen**.

Unseren Kreishaushalt **belastet** brutal der **steigende Defizitausgleich** für den **laufenden Betrieb** unseres Klinikums. Die geplante Zentralisierung des Zollernalb Klinikums wird kurzfristig nicht Abhilfe **schaffen können**. Zuvor muss der Gesetzgeber seine „Hausaufgaben“ sorgfältiger **machen**.

Die **Finanzierungsmechanismen** tragen der **tatsächlichen Kostenentwicklung** der vergangenen Jahre in den Kliniken nicht Rechnung. Trotz vielfacher Appelle der Länder, der Krankenhausgesellschaften und der kommunalen Spitzenverbände **verweigert** sich die Bundesregierung bis heute, den **notwendigen Inflationsausgleich** der Jahre 2022 – bis 2024 **vorzunehmen**. Die Landkreise in Deutschland müssen allein in diesem Jahr mehr als **3 Milliarden €** für die **sachfremde Aufgabe** der Stützung kommunaler Kliniken **aufwenden**. **Uns kostet** das jährliche Defizit des Zollernalb Klinikums inzwischen knapp **14 Millionen €**. Landkreise sind eigentlich hierfür überhaupt **nicht zuständig**, dies obliegt nämlich den Krankenkassen. Aber der Zollernalbkreis **duckt sich nicht weg** wie andere, sondern trägt die **volle Verantwortung** für eine möglichst breite, **zuverlässige, starke medizinische Versorgung** für unsere Menschen. Wir ziehen **notwendige Strukturverbesserungen** durch und **muten** unseren Beschäftigten und den Menschen **mehr gegenseitiges Verständnis, Rücksichtnahme, Eigenverantwortung** und **Leistungsbereitschaft** zu.

Wir

- **vertiefen** die Partnerschaft mit umliegenden Kliniken, z.B. jüngst mit dem UniKlinikum Tübingen im Bereich der Viszeralchirurgie,
- **verzichten** so weit wie möglich auf **medizinische Fremdarbeiter**,
- **bilden** engagiert eigene Pflegekräfte an unserer Gesundheits-Akademie in Albstadt aus,
- **unterstützen** mit Stipendien junge Medizinstudenten,
- werden **nicht müde**, dafür **zu kämpfen**, unseren ländlichen Raum **nicht ausbluten zu lassen!**

**Ressourcen- und Fachkräftemangel** erleichtern uns die Arbeit **weder** im medizinischen und pflegerischen, noch im Verwaltungsalltag. Hinzu kommen **steigende Erwartungshaltungen aus allen Richtungen** und ständig **neue Ansprüche**, mit denen kommunale Verwaltungen **konfrontiert werden**.

Der Blick in **die Arbeit** unseres **Jugendamtes**, wie am vergangenen Freitag einige von Ihnen beim Workshop zur Vorbereitung des künftigen **Jugendhilfeausschusses** erhalten haben, **ist exemplarisch**: Ein grundsätzliches Problem in unserer Gesellschaft ist, dass **Ansprüche gestellt** werden wie:

- Übernahme der Verantwortung für alles,
- sofortige Bearbeitung,
- Rechtsansprüche wie GaFöG und KitaG etc.,

die so **nicht erfüllbar sind**. Der „**Stellendeckel**“ und **Fachkräftemangel** schlagen dann noch oben **drauf**. Unser Jugendamt kann **nicht Ausfallbürge** für Eltern, Therapeuten, Kliniken, Schulen sein!

Die dynamischen Herausforderungen der mittlerweile **ungezügelter Medienwelt** können wir nur am Rande **begleiten**. Der Zollernalbkreis wird 2025 weiterhin, **gemeinsam** mit unserem Kreismedienzentrum, dem Jugendreferat und unseren Fachberatungen **unermüdlich medienpädagogische Impulse, Aktivitäten** und Projekte **anbieten**. Dies kann jedoch nur den „Tropfen auf den heißen Bildschirm“ **bedeuten**.

Mit einer **Entrümpelungs-Offensive** sind inzwischen nicht nur über 100 überflüssige Verkehrsschilder **abgebaut** worden oder werden verkehrsrechtliche Genehmigungen künftig ressourcenschonend für mehrere Jahre vergeben. Wir wollen umfangreich **selbstkritisch prüfen**, wo wir **Prozessoptimierungen** quer durch alle Ressorts hinbekommen. Dabei sind wir auf Hinweise, Impulse, Kritik von unseren Partnern, Kunden, Beschäftigten und aus den Reihen des Kreistags **angewiesen**. **Das kostet kein Geld**, sondern kann möglicherweise zu **Optimierungen trotz Einsparungen** führen.

Beim Dauer-Thema Integration **wollen wir** die breite **interkulturelle Kompetenz** des am Freitag neukonstituierten Migrationsbeirates **einbinden**. Als erster Landkreis in Baden-Württemberg haben wir ein solches Gremium 2019 erstmals berufen. Das Miteinander, der Abbau von Vorurteilen, das Vermitteln von Chancen wollen wir kreativ und beherrscht angehen. Der Migrationsbeirat wird die Landkreisverwaltung, die Kreisgremien und unsere Gemeinden, Kirchen und Vereine **fachkundig begleiten**.

Zur Daseinsvorsorge und weiteren Erfolgsgeschichte in unserer Kreisverantwortung gehört die **Abfallwirtschaft**. Derzeit werden unsere Abfallgebühren für die nächsten beiden Jahre durch**kalkuliert**. Erfreulicherweise müssen wir voraussichtlich hier unseren Mitbürgern keine „Hiobsbotschaften“ **verkünden**. Unsere Müllgebühren werden wir mit diesem Gremium ausführlich in den nächsten Wochen **beraten**.

Übrigens sind wir im Zollernalbkreis in der glücklichen Lage, dass mit DK I- und DK 0-Deponien in Albstadt und Balingen eine dezentrale, regionale Entsorgung von Bodenaushub und Bauschutt entsteht. Das sind satte **18 Millionen €** Bau- und Planungskosten, die wir hierfür aufwenden. Dafür erhalten wir **wertvolle Planungs- und Entsorgungssicherheit** für viele Jahre, um die uns **andere** Stadt- und Landkreise **beneiden**.

Für die Zukunft unseres Landkreises **entscheidend** bleiben die **Investitionen** in die Köpfe unserer jungen Leute. Vergangenen Dienstag fand bekanntlich eine **Bildungskonferenz** mit Kultusministerin Theresa Schopper bei der Firma Groz-Beckert in Albstadt statt. Dabei wurde deutlich, dass wir als kommunaler Schulträger zu recht viel Geld in die Hand **nehmen**: z.B. Neubauten in Albstadt und wie sie sehen hier in Hechingen. Wenn wir die geplanten Vorhaben **hinzurechnen**, haben wir innerhalb weniger Jahre fast 50 Millionen € in unsere Schulen **investiert**. Dazu gehört nächstes Jahr die **Kreissporthalle Hechingen** mit Dachsanierung. Ab 2025 werden wir die **Rossentalschule** mit 15,8 Millionen € **erweitern**. Für unsere **Weiherschule** werden wir eine **Machbarkeitsstudie** in Auftrag geben und als Zwischenlösung in Haigerloch-Stetten in den leerstehenden Schulräumen **kostenbewusst improvisieren**.

Zum 18. Mal haben wir mit unserer Wirtschaftsfördergesellschaft in den vergangenen Tagen wieder erfolgreich unsere **Bildungsmesse „Visionen“ durchgeführt**. Die Resonanz ist großartig, und die Rückmeldungen **versprühen Zuversicht!**

Die Krisen der vergangenen Jahre haben uns vor Augen geführt, dass wir neben Bildung **die regionale Wertschöpfung** nie aus dem Blickfeld **verlieren dürfen**. Die erweiterte Nutzung der vorhandenen Energiepotentiale im Bereich Wind und Sonne können hierzu einen Beitrag leisten, um die Wirtschaft im Zollernalbkreis **zu stärken** und **unabhängiger** zu sein.

**Ausbauen** und **ertüchtigen** wollen wir die **Infrastruktur der Daseinsvorsorge**: Im **Breitband-Ausbau** ist Baden-Württemberg mit einer Ausbauquote von 29 Prozent bundesweit ganz hinten. Die OEW-Breitband GmbH hat dieser Tage weitere

Förderanträge für uns gestellt mit einer Gesamtinvestition von **118 Millionen €**. Wir hoffen noch vor Weihnachten auf eine Bewilligung. Wenn ja, erhalten die Gemeinden, die im Fördercluster sind, vom Bund 59 Millionen sowie vom Land 47 Millionen €. Ohne diese 90 Prozentige Bezuschussung käme der Glasfaserausbau reihenweise zum Erliegen.

Wir sind dankbar für jede Unterstützung, und daher im konstruktiven Dialog mit unseren Abgeordneten im Bund, wie im Land. Gerade unsere Volksvertreter und vor allem den Regierenden muss im 75-jährigen Jubiläumsjahr unseres demokratischen Rechtsstaates bewusst sein, dass die Kommunale Selbstverwaltung im GG garantiert ist, und wir aber **nicht überreguliert, überfrachtet werden** oder „am langen Arm verhungern“. Wenn wir Kommunen **lediglich 14 Prozent** der staatlichen Einnahmen **erhalten**, aber **für 25 Prozent der staatlichen Ausgaben Verantwortung tragen**, kann das **nicht mehr lange funktionieren**.

Wir Zollernäbler sind **krisenerprobt, robust** und haben einen Strukturwandel nach dem anderen **überstanden**. Wir sind immer wieder aus schwierigen Zeiten **gestärkt hervorgegangen**.

**Großen Nachholbedarf** sehen wir in der Aufarbeitung der Corona-Jahre, der politischen Entscheidungen und der **gravierenden Einschränkung** unserer **Freiheitsrechte**. Es **gärt** immer noch die Frage, ob wir **alles** richtig **gemacht haben**. Die Pandemie hat unstrittig Teile unserer Gesellschaft **gespalten**. **Viele fühlen sich** und ihre Meinung nach wie vor **ausgegrenzt**. Das müssen und werden wir in einer Art **BürgerDialog** zeitnah **aufarbeiten**.

Wir werden uns **gemeinsam**, ohne Furcht, **achtsam** und in **einem fairen Miteinander** den Herausforderungen der Haushaltsberatungen für 2025 **stellen!**